Anja Gebauer: *Spanien - Reiseland deutscher Maler 1830-1870*

rezensiert von Gisela Noehles-Doerk / Münster

In einem großzügig mit vielen meist farbigen, z.T. mehrseitigen Farbabbildungen ausgestatteten Band werden spanische Reisebilder - Zeichnungen, Acquarelle, Ölgemälde - von zwanzig teilweise unbekannten bzw. vergessenen deutschen Malern vorgestellt, die in dem Zeitraum von 1830 bis 1870 entstanden. Unter ihnen haben bisher nur Wilhelm Gail, Fritz Bamberger und Franz von Lenbach einen Platz in der Kunstgeschichte: Gail wird hier als "erster deutscher Maler auf touristischer Entdeckungsreise durch Spanien" vorgestellt, Fritz Bamberger als "der beste Kenner spanischer Landschaft", der als Einziger mehrfach in Spanien reiste - er war zwischen 1846 und 1868 viermal dort -, und schließlich von Lenbach als Kopist spanischer Gemälde im Prado im Auftrag des Grafen von Schack. Alle drei gehören zur Münchner Kunstszene ihrer Zeit.

Obwohl Gattungsbegriffe, bzw. ihre motivischen Inhalte: Genre, Architektur und Landschaft die Ordnungsfunktion der Studie übernehmen, konnten die einzelnen Künstler in chronologischer Folge ihrer Reisen wenn auch mit einigen Überschneidungen dieser Gliederung eingefügt werden. Nützlich für eine schnelle Orientierung über die einzelnen Reisedaten und -ziele ist hier eine chronologische Reisetafel im Anhang.

Anja Gebauer leistet dabei Pionierarbeit: Mit dem von ihr im Kunsthandel und bei den Nachkommen aufgespürten bisher unbekannten Material gewinnt man erstmalig eine umfassende Übersicht über die von den Malern im Lande festgehaltenen Motive. Diese fanden sie fast ausschließlich auf den wenigen damals üblichen Reisewegen und -zielen, und dies nicht nur im von den Engländern im 18. Jahrhundert "entdeckten" maurischen Spanien im Süden mit Granada im Zentrum. Kastilien mit Toledo und interessanterweise das abgelegene Cuenca werden, ebenso wie die Ostküste mit Barcelona und Tarragona erschlossen. Es entspricht der ausklingenden Romantik, dass ein folkloristisch verklärtes christliches Mittelalter ebenso wie das orientalisch maurische Spanien bis in die Mitte des Jahrhunderts die Leitmotive waren.

Wilhelm Gail wird als Genremaler zu Recht ausführlich vorgestellt. Eduard Gerhardt steht am Anfang der Reihe der Architekturmaler. Erstmals gewinnt man einen differenzierten Überblick über die Beschäftigung mit Spanien von Mathias Artaria, Carl von Diebitsch, Friedrich Eibner, Friedrich Gärtner, Wilhelm Gentz, Louis Gurlitt, Ernst Hasse, Carl Wilhelm von Heideck, Eduard Hildebrandt, Stanislaus von Kalckreuth, Hans von Marées, Gustav Friedrich Papperitz, Heinrich von Reder, Adolf Seel, Carl Werner und Edmund Wodick. Besonders eindrucksvoll muß für die reisenden Maler die im spanischen Alltag noch lebendige Tradition der Volkssitten und -trachten gewesen sein: Es bot sich ein Figurenrepertoire, das sich ihren Architekturkulissen gewissermassen *live* einfügte. Selbst in den märchenhaft stilisierten Interieurs der Alhambra ließ z.B. Gerhardt zeitgenössisch gekleidete Andalusierinnen wandeln.

Seit der Jahrhundertmitte wurde Fritz Bamberger der gefragteste "Spanienmaler" Deutschlands. Er löste damit den Genremaler Wilhelm Gail ab. Mit seinen weiten male-

risch-heroischen, menschenleeren Landschaften der östlichen und südlichen Landstriche und Küsten wie dem Albufera-See bei Valencia oder dem Felsen von Gibraltar "verklärte" Bamberger das deutsche Spanienbild. Seine stimmungsträchtigen Gemälde in der Nachfolge von Carl Rottmann erfüllten eine postromantische Sehnsucht nach ungestörter Natur von erhabener Größe. Die wichtigsten Auftraggeber und Käufer seiner Werke, die fast alle später in Deutschland nach den am Ort angefertigten Skizzen und Acquarellen entstanden, war bezeichnenderweise eine adlige Klientel. Der preußische Kronprinz und besonders Bambergers Freund und Mäzen, der Schriftsteller und Spanienkenner Adolf Friedrich Graf von Schack, spielten für den gebürtigen Würzburger, der später in München ansässig wurde, eine entscheidende Rolle.

Die Künstler motivierte oft nicht nur persönliche Neugier zu diesen häufig noch strapaziösen Spanienreisen. Sie hofften durch die Ausbeute auf diesem touristischen Neuland sich einen Käuferkreis bei dem Kunst interessierten Publikum zu erschließen, das durch Italien- und Griechenlandansichten vorgebildet, aber auch reichlich versorgt war. Die Ergebnisse ihrer Grundlagenforschung werden von Anja Gebauer fast ausschließlich als Motivmuster präsentiert. Es entfallen dabei weitgehend allgemeinere Aspekte der historischen Einordnung, etwa in das Spektrum der Veduten- und Landschaftsmalerei. Auch eine Analyse der Unterschiede oder Parallelen zu den damaligen Reisebildern aus Italien und Griechenland unterbleibt. Bedauerlich ist zum Beispiel, dass den doppelseitig vorgestellten Landschaften Bambergers aus dem Kunsthandel, *Gibraltar* (Abb.119), *Spanische Küstenlandschaft* (Abb. 122), besonders aber seinem *Blick auf den Escorial und die Sierra de Guadarrama* (Abb. 144) nicht mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird. Dass Bambergers herausragende Bedeutung in der ganzen Künstlerreihe nicht erschöpfender dargestellt wird, läßt sich nur begründen mit dem Hinweis auf eine angestrebte Ausgewogenheit innerhalb des Gesamtthemas.

In der *Schlußbetrachtung* wird deutlich, dass der Motivkatalog der deutschen Spanien reisenden Maler zwischen 1830 und 1870 für das sich langsam erweiternde Spanienbild in Deutschland die wichtige Rolle gespielt hat. Der hier kodifizierte Motivschatz wird zwar mit dem wachsenden wissenschaftlichen Interesse seit dem Ende des 19. Jahrhunderts (Carl Justi) und mit der touristischen Erschließung des Landes im 20. Jahrhundert vertieft bzw. vergrößert, bildet jedoch bis heute für den deutschen Spanienreisenden und Kunstkenner den Musterkatalog seiner virtuellen Spanienvorstellung.

Das Buch wird durch diese ungebrochene Kontinuität ein breites Publikum erreichen. Gleichzeitig wird es dank der gründlichen Materialsammlung mit dem wissenschaftlichen Anmerkungsapparat und der Publikation einiger aufschlußreicher Briefe von Fritz Bamberger, Eduard Gerhardt und Franz von Lenbach an ihre Auftraggeber, sowie der Verzeichnisse der druckgraphischen Blätter von Wilhelm Gails *Erinnerungen aus Spanien* und Friedrich Eibners *Album des Fürsten Mestschersky* im Anhang eine begrüßenswerte Grundlage für weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema sein.

Anja Gebauer: *Spanien - Reiseland deutscher Maler 1830-1870*, Petersberg: Michael Imhof 2000.